

Haydns „Schöpfung“ füllt die Stadtkirche

Der Karlsruher Bachchor holt sein Konzert mit fast exakt zweijähriger Corona-Verspätung nach

Eine Besucherschlange quer über den Karlsruher Marktplatz, die geduldig auf die Kontrolle ihres Impfstatus wartete, zeigte, wie sehr sich die Musikfreunde nach normalen Zuständen sehnen. Alle zulässigen Plätze waren gefüllt, als in der Evangelischen Stadtkirche nun Joseph Haydns 1799 in Wien uraufgeführtes Oratorium „Die Schöpfung“ erklang. Geplant hatte der Karlsruher Bachchor die Aufführung zur Feier seines 115-jährigen Bestehens. Nun war es bereits sein 117-jähriges, denn das Konzert fand coronabedingt mit zweijähriger Verspätung statt, und zwar fast auf den Tag genau. Charmant belegt dies das Programmheft, auf dem noch deutlich das vorgesehene Datum 15.03.2020 prangte. Glücklicherweise gelang es, alle drei Solisten auch für den Nachholtermin zu gewinnen, so dass die Veranstaltung genauso wie ursprünglich geplant stattfinden konnte.

Und das Warten hatte sich mehr als gelohnt. Der großbesetzte Bachchor präsentierte sich in Hochform und wirkte von Christian-Markus Raiser optimal vorbereitet. Ein bewusster Umgang mit dem Text, ein voller, satter Chorklang quer durch alle Stimmlagen und ein sou-

veräner Einsatz der Dynamik. Und die Solisten wollten dem nicht nachstehen. Allen voran Armin Kolarczyk, der mit den Worten des Raphael und als Adam

brillierte. Der Vorzeigebaryton aus dem Opernensemble des Badischen Staatstheaters ist als Oratoriensänger bewährt und fasziniert immer wieder durch die

Perfektion seiner Aussprache: Man verstand wirklich jedes Wort. Dass die Tiefen bei „Den Boden drückt der Tiere Last“ etwas bemüht klangen, ist allen-

falls eine Randbemerkung wert. Moritz Kallenberg, vor kurzem noch bei den Händel-Festspielen am Staatstheater als Hylas zu erleben, gestaltete die Worte des Uriel und ließ ebenfalls kaum Wünsche offen. Im Forte verließ die Stimme zuweilen etwas der oratorische Schönklang, auch dies kaum der Rede wert. Bei Fanie Antonelou dagegen fielen leichte Hörschwierigkeiten etwas stärker ins Gewicht. Ein paar Schärfen beeinträchtigten den ansonsten so guten Eindruck ihres Gabriel und ihrer Eva. Die solistische Altstimme im Schlusschor hatte Clara-Sophie Bertram übernommen.

Doch dies alles wäre nur die halbe Miete gewesen, wenn nicht Christian-Markus Raiser mit der Camerata 2000 das begeisternde Fundament geliefert hätte. Mit minimalen Rhythmuswechseln, mit leichten Variationen der Tempi und raffinierter Hervorhebung einzelner Instrumente schuf er eine Spannung, die sich jederzeit auf die gesamte Wiedergabe übertrug.

Bejubelte einst dem Vernehmen nach sogar die kaiserliche Familie die Uraufführung, das Karlsruher Publikum stand dieser nicht nach. Begeisterungstürme füllten den Raum. Manfred Kraft



Das Warten hat sich gelohnt: Alle zulässigen Plätze waren besetzt, als der Karlsruher Bachchor in der Evangelischen Stadtkirche das große Oratorium „Die Schöpfung“ von Haydn aufführte. Foto: Markus Rauch